

XXVIII.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Bemerkungen

zu der Arbeit Sudsuki's „Ueber das Lungen-Emphysem“
von

Dr. Hans Kohn,
Arzt in Berlin.

In der im Titel angeführten Arbeit über das Lungen-Emphysem, welche Sudsuki¹⁾ unter Hansemann's Leitung angefertigt und deren Ergebnisse Hansemann²⁾ schon vor einiger Zeit in der Berliner medicinischen Gesellschaft mitgetheilt hatte, führt Sudsuki die Rarefaction der Alveolarwände auf eine mechanische, d. h. durch den gesteigerten Luftdruck bedingte Erweiterung der „Poren-Canäle“ zurück. Bei dieser Gelegenheit äussert er sich auch über die Autorschaft dieser Porenkanäle. Während Hansemann in seinem citirten Vortrage sowohl, als auch in seiner von S. angezogenen ersten³⁾ Arbeit über diesen Gegenstand mich als den „Entdecker“ dieser Poren-Canäle bezeichnet, führt Sudsuki an mehreren Stellen Hansemann als den Entdecker an. Ja, er erwähnt meine Arbeit⁴⁾, worin diese Poren-Canäle zum ersten Male beschrieben wurden, mit keinem Worte, und übergeht auch G. Hauser's, meine Befunde bestätigenden Arbeiten⁵⁾ mit Stillschweigen.

So unsympathisch es mir ist, einen Prioritäts-Anspruch geltend machen zu müssen, so ist es doch, wenn schon einmal die Personen-Frage aufgeworfen wird, eine Forderung der historischen Treue, Irrthümern rechtzeitig entgegen zu treten und Unrichtigkeiten richtig zu stellen. Ich bin darum gezwungen, die Chronologie der Poren-Canäle in aller Kürze festzustellen.

¹⁾ Dieses Arch., Bd. 157.

²⁾ Berl. klin. Wochenscb., 1899. No. 20.

³⁾ Sitzungsber. d. preuss. Acad. d. Wissensch., 1895.

⁴⁾ H. Kohn, Münch. med. Wochenschr., 1893, 3.

⁵⁾ Münch. med. Wochenschr., 1893, 8.

Während meiner Assistentenzeit am Pathologischen Institut zu Erlangen fand ich gelegentlich der Untersuchung einer Lunge, deren Entzündungs-Process zu Induration geführt hatte, die merkwürdige Thatsache, dass das umgebildete, intraalveolare Bindegewebe Sprösslinge durch die Wand der Alveolen hindurch in benachbarte Alveolen sendete. Weder ich, noch die von mir befragten Herren, noch auch die zu Rathe gezogenen Handbücher wussten hierfür eine befriedigende Erklärung zu geben, bis ich eine solche Erklärung an Lungen im Stadium der Hepatisation zu finden Gelegenheit hatte. Ich konnte an diesen letzteren Präparaten, welche das Fibrin in der bekannten Weigert'schen Färbung zeigten, mit Sicherheit erkennen, dass die Fibrinfäden durch die Alveolar-Wände hindurchgehen und so die Fibrin-Netze grösserer Gebiete mit einander verbinden. Auch gelang es mir, durch Anfertigung dicker Schnitte und durch wechselnde Tubus-Einstellung die Canälchen mir und Anderen zu Gesicht zu bringen, wie ich dies Alles in meiner damaligen Publication kurz und präzise angegeben habe.

Naturgemäss kam ich auch auf die Frage zu sprechen, ob diese Canälchen schon in der normalen oder erst in der pathologisch veränderten Lunge vorhanden seien. Ich habe beide Möglichkeiten erörtert, mich jedoch, „da meine diesbezüglichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien“, weder für die eine, noch für die andere entschieden, und habe weitere Untersuchungen in Aussicht gestellt. Aussere Umstände verhinderten jedoch längere Zeit deren Fortführung.

Die erste Bestätigung meiner Angaben brachte G. Hauser in mehreren Arbeiten. Eingehender bespricht er dieselben in seiner schönen Arbeit: „Ueber die Entstehung des fibrinösen Exsudates“¹⁾), worin er für diese Canälchen die Bezeichnung „Kohn'sche Poren-Canäle“ in Vorschlag bringt. In dieser Arbeit entscheidet er sich denn auch als erster in der Frage, ob die Canälchen normale oder pathologische Befunde seien, dafür, dass sie schon in der normalen Lunge vorhanden sein müssten. Sein Befund, dass die Alveolar-Epithelplatten trichterförmige Einstülpungen durch die Alveolarwand hindurchsenden, lässt sich gar nicht anders erklären. Es folgte nun eine Anzahl von Bestätigungen meiner Angabe durch Aldinger²⁾), Ribbert³⁾), dessen Schüler M. Herbig^{4,5)} und Bezzola⁶⁾, und endlich durch A. Fraenkel⁶⁾. Nichtsdestoweniger waren diese Verhältnisse auch zur Zeit der Discussion über Fraenkel's Vortrag noch so wenig bekannt, dass ein Virchow⁷⁾ diese Verhältnisse

¹⁾ Ziegler's Beiträge, Bd. 15.

²⁾ Münch. med. Wochenschr., 1893, 24.

³⁾ Tageblatt der Naturforscherv., 1893, und dieses Arch., 136.

⁴⁾ Dieses Archiv, 136.

⁵⁾ Ebendaselbst.

⁶⁾ Deutsche med. Wochenschr., 1895, 10—12.

⁷⁾ Verh. d. Berl. med. Ges., 1895.

einer Besprechung würdigte und Zweifel an der Richtigkeit meiner Beobachtungen aussprechen konnte.

Diese Discussion vermutlich veranlasste Hansemann zu Injections-Versuchen, mit welchen er mehr Glück hatte, als ich einige Jahre zuvor. Es gelang ihm, die Poren-Canäle in schönster Weise bei normalen Thieren mit Hülfe der von Hermann¹⁾ angegebenen Methode zu injiciren und damit auf experimentellem Wege die Thatsache zu beweisen, die G. Hauser auf Grund seiner mikroskopischen Bilder schon postulirt hatte.

Aus der Einleitung zu Hansemann's Arbeit und aus seinen Worten in dem oben citirten Vortrage erhellt ohne Weiteres, dass er keinen Augenblick daran dachte, mir die Priorität dieser Entdeckung streitig zu machen.

Demgegenüber muss es befremden, wenn sein Schüler Sudsuki zu einer so abweichenden Auffassung der Verhältnisse kommt. Ich will mich dabei, dass er meine Arbeit und ebenso die Arbeiten Hauser's ganz und gar unerwähnt lässt, nicht aufhalten und eine Erklärung dafür suchen, dass er Hansemann als den Entdecker der normalen Poren-Canäle schlankweg bezeichnen zu dürfen glaubt. Hierfür ist, wie mir scheint, eine gewisse Unklarheit der Auffassung verantwortlich zu machen.

Denn die Thatsache des Vorhandenseins dieser Canälchen in der menschlichen Lunge wurde von mir festgestellt. Die Frage, ob sie nur in der erkrankten, oder auch in der normalen Lunge vorhanden seien, liess ich offen, ohne mich für die eine oder die andere Eventualität zu entscheiden. Schon G. Häuser konnte sie mit Bestimmtheit für normale Gebilde erklären, und Hansemann hat das Verdienst, für diese Auffassung den experimentellen Beweis am Thiere erbracht und damit die letzten Zweifel beseitigt zu haben. Ich bin absichtlich nicht auf den materiellen Theil der Arbeit Sudsuki's eingegangen; ich hoffe, dies später thun zu können.

2.

Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze von Dr. Freudweiler „über einen Fall von multiplen Gliomen des Rückenmarkes“

in diesem Archiv (Bd. 158, Heft 1)

von

Prof. Fr. Schultze

in Bonn.

Der eigenthümliche Fall von multipler Lochbildung im Rückenmarke, welcher kürzlich am angegebenen Orte von Herrn Dr. Freudweiler ver-

¹⁾ Pflüger's Arch., XX.